

## Informationen über das Jahn-Haus und heutige Friedrich-Ludwig Jahn-Museum in Freyburg (Unstrut)

Nach seiner Haftentlassung wählte Jahn 1825 Freyburg a. d. Unstrut als Wohnsitz. Als 1838 Jahns Mietwohnung abbrennt, sucht er sich zum Bau eines Wohnhauses ein Grundstück und erwirbt einen Weinberg in der heutigen Schloßstraße. Durch Spendensammlungen konnte genügend Geld eingeworben werden, um 1838 mit dem Bau zu beginnen. Jahn hat den Bau des Hauses in starkem Maße mitbestimmt, zeichnete die Entwürfe für die Grundrisse und plante dabei die Bereiche zur Unterbringung seiner Familienangehörigen genau ein.

Nach dem Tode Jahns bot die Witwe das Wohnhaus zum öffentlichen Verkauf an. Mehrfach wechselte das Gebäude den Besitzer und erfuhr mehrere Umbauten. 1859 erwarb es die Schiller- und Tiedgestiftung und verlost es als Preis in einer „allgemeinen Nationallotterie“. 1880 richtete der Gastwirt Schulze in diesem Haus eine Gastwirtschaft ein. 1902 erstand es L. Naumann, der dem Haus einen großen Saal zufügte. Auch die Deutsche Turnerschaft erhob Ansprüche auf das ehemalige Wohnhaus Jahns, jedoch blieben Versuche es zu erwerben vorerst erfolglos. 1919 gelang es der Deutschen Turnerschaft endlich, das gesamte Anwesen zu kaufen und beschloss, das Haus in eine Jugendherberge und Turnerheim umzuwandeln.

Die Nationalsozialisten propagierten ein progressives, neues Jahn-Bild. Nicht mehr „Turnvater“ sondern der „Volkserzieher“ Jahn wurde nun vermittelt. Die Deutsche Turnerschaft ging 1934 im Reichsbund für Leibesübungen auf, war entschied nicht mehr autark über die Nutzung und Gestaltung der Jahn-Gedenkstätten. Mit Blick auf die Olympischen Spiele 1936 wurden umfangreiche Pläne zur Erneuerung und Sanierung der Gedenkstätten in Angriff genommen. Ab 1935 Jahren erfuhr das ehemalige Wohnhaus des „Turnvaters“ einen erneuten radikale optische Wandlung. Alle Anbauten der früheren Nutzer wurden entfernt, die historischen Strukturen weitgehend wieder hergestellt. Tanzsaal, Kegelbahn und zwei Nachbarhäuser wurden abgerissen um Platz für die Neugestaltung zu schaffen. Das bisherige Jahn-Museum hinter der Erinnerungsturnhalle (erbaut 1903) wurde geschlossen und zur Ehrenhalle umfunktioniert. Das Museum wurde 1936 im Wohnhaus in der Schloßstraße untergebracht. Im selben Jahr erfolgte auch die 2. Umbettung der Gebeine Jahns, aus der Krypta unterhalb der „Erinnerungsturnhalle“, in den neu geschaffenen Ehrenhof, der sich seither den Museumsgarten erweitert..

Nach dem 2. Weltkrieg war das Museum zeitweilig geschlossen, diente als Unterkunft für Vertriebe. Ab 1952 entdeckte auch die DDR den Turnvater, entwarf wiederum ein eigenes Jahn-Bild und übergab den Ort wieder der Erinnerung an den „Turnvater“. Das „Turn- und Sportmuseum Friedrich-Ludwig-Jahn“ wurde eröffnet, welches bis 1990 existierte.

1991 gründete sich anlässlich des Jahnturnfestes der Förderverein zur Rettung und Erhalt der Jahn-Gedenkstätten, aus dem die heutige Jahn-Gesellschaft hervorgegangen ist. Der Verein sanierte mit Unterstützung der Stadt zwischen 1995 und 1999 das Wohnhaus und betreibt seither das Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum.

Heute gehört das Museum zu den wenigen Museen in Deutschland mit sporthistorischer Ausrichtung. Es sammelt, bewahrt und erforscht Exponate zum Leben und Wirken Jahns, seines Umfelds und der Geschichte des Turnens in Deutschland, sowohl als Sport aber auch als explizit politischem Phänomen zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Die Sammlungen umfassen über 15.000 Objekte, Fotos, Archivalien und Bücher.

Die ständige Ausstellung im Museum dokumentiert das Leben Friedrich Ludwig Jahns und erklärt seine Bedeutung für die Entwicklung der Turnbewegung (auch als Teil der frühen Nationalbewegung) in Deutschland. Das Museum ist zudem Ausrichter kultureller und wissenschaftlicher Veranstaltungen, hält museumspädagogische Angebote für unterschiedliche Besuchergruppen vor und zeigt regelmäßig Sonderausstellungen. Über 5.000 Besucher nutzen jährlich diese Angebote in den Jahn-Gedenkstätten.

Seit 2014 hat das Museum eine neue Leiterin. Manuela Dietz übernahm das Amt von ihrer Vorgängerin Ilona Kohlberg, die das Museum über 20 Jahre leitete.

Derzeit wird an der grundlegenden Neukonzeption des Museums gearbeitet. Bis 2024 soll das historische Ensemble saniert und um einen Neubau erweitert werden. Ebenso wird an einer neuen Dauerausstellung gearbeitet, die neben dem Wirken und Leben auch die umfangreiche Jahn-Rezeption in den Blick nimmt.

Seit 2020 wurde das Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum aufgenommen in die Orte der Demokratiegeschichte.